

Hänsel und Gretel (aus: im Wald)





Worum es geht

In der Arbeitssequenz »Hänsel und Gretel« reflektieren Bernhard und Anna Blume die kindliche Imagination des Waldes als ein Ort der Verwirrung. Der Wald der Blumes erinnert sowohl an den »Locus amoenus«, das heißt den lieblichen, schönen, idyllischen Ort, als auch an den »Locus terribilis«, sprich den bedrohlichen Ort, an dem böse Geister herrschen. Der Wald der Blumes markiert ihre Flucht aus dem beklemmenden Alltagsleben, ihre Befreiung von dem Konformismus und den Zwängen der kleinbürgerlichen Welt. Anna und Bernhard Blume gehören zu den Pionieren der inszenierten Fotografie. Im Zentrum ihrer gemeinsam entwickelten Fotoaktionen, die sie mit dem Selbstauslöser festhalten, stehen die beiden Künstler selbst. Als Regisseure und Protagonisten entwerfen sie kleinbürgerliche Alltagsszenarien, die plötzlich im Chaos versinken. Mit ihren Bildern kritisieren die Blumes den deutschen Spießbürger mit seiner Banalität und stellen etablierte Rollenbilder und Verhaltensmuster infrage.

Titel	Hänsel und Gretel (aus: im Wald)
Inventarnummer	F 1992/DKM,Gr. 1754,1-3
Medium	<u>Fotografie</u>
Personen	<u>Anna Blume</u> (Künstler / Künstlerin): * 21. Apr. 1937 Bork (Westfalen) † / <u>Bernhard Johannes Blume</u> (Künstler / Künstlerin): * 08. Sep 1937 Dortmund †
Datierung	1990/1991
Technik	Schwarz-Weiß-Fotografie
Material	Fotopapier
Maße	Höhe: 160,00cm(Foto) / Breite: 81,50cm(Foto)
Urheberrecht	VG Bild-Kunst, Bonn 2021
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>Fotografie</u>
Standort	<u>Depot</u>

Hinweis

Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, erworben 1992 Land
Baden-Württemberg

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

[Kontaktieren Sie uns](#)

[Permanenter Link auf diese Seite](#)